



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 35%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 16. Oktober 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Ueber die Anlage galvanischer Anstalten im allgemeinen. — Allgemeinnütziges über Patentverletzungen und Vergehen gegen das Patentrecht. VI. — Die schweizerische und amerikanische Uhrmacherei in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Unsere Werkzeuge. — Die Augsburger Uhrmacherei während des 18. Jahrhunderts. — Literatur. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Johannesgasse 23, I.

Ueber die Anlage galvanischer Anstalten im allgemeinen.

Von Dr. G. Langbein in Leipzig.

Wenn sich auch keine für alle Fälle gültigen Regeln für die Anlage der Galvanisirwerkstätten aufstellen lassen, und zwar deshalb nicht, weil je nach Grösse und Umfang derselben, ferner nach der Natur der zu galvanisirenden Waaren und der Art des galvanischen Prozesses selbst, sich Abänderungen nöthig machen, so lassen sich doch bestimmte Grundzüge erkennen, denen bei jeder Anlage, sei es eine grosse Anlage, oder nur eine kleinere Einrichtung, Rechnung getragen werden sollte. Da das Auge des Galvaniseurs zur Beurtheilung der genügenden Entfettung, zur Erkenntnis der richtigen Farbentöne u. s. w. stark in Thätigkeit zu treten hat, so sollte man, wenn irgend möglich, nur solche Räume zu Galvanisirwerkstätten verwenden, welche genügend Licht erhalten. In unserer langjährigen Praxis haben wir nur zu häufig mit Bedauern sehen müssen, dass zur Aufstellung der galvanischen Bäder jeder dunkle Winkel, der für andere Arbeiten als absolut untauglich sich erwiesen hatte, für gut genug erachtet wurde. Glücklicherweise rächt sich eine solche unzweckmässige Aufstellung bald genug, und zwar sehr zum Schaden derjenigen, welche dem Galvanisirprozess die Rolle des Stiefkindes zuweisen wollten. Besonders geeignet ist für Galvanisirräume das Licht aus Norden, da Sonnenstrahlen durch die vielen Reflexe von den Metallwaaren leicht störend werden können. Für grosse galvanische Anstalten sollte der Bäderraum neben Seitenlicht auch Oberlicht haben, das je nach der Lage durch Vorhänge gegen die eintretenden Sonnenstrahlen zu schützen ist.

Neben der genügenden Beleuchtung der Galvanisirräume ist auch die öftere Erneuerung der Luft derselben ins Auge zu fassen. Es ist häufig nicht zu vermeiden, dass die Operationen des Gelbbrennens, Beizens u. s. w. in demselben Raume, in dem sich die Bäder befinden, aus lokalen Gründen ausgeführt werden

müssen. Besonders ungünstig sind in dieser Beziehung die kleineren, mit Batterien arbeitenden Galvanisirwerkstätten gestellt, in denen zu den übrigen Dämpfen sich noch die durch die Batterien erzeugten gesellen und die Atmosphäre zu einer für die Gesundheit nachtheiligen machen. Man wähle daher Räume, in denen sich möglichst auf entgegengesetzten Seiten Fenster befinden, durch deren Oeffnen sich jederzeit eine Erneuerung der Luft bewirken lässt, oder man stelle die Bäder und Batterien in Räume, in denen sich eine Esse befindet; durch Anbringung einer genügend grossen Oeffnung in einer gut ziehenden Esse ziemlich nahe der Decke des Raumes wird sich in den meisten Fällen der Abzug schädlicher Dämpfe in befriedigender Weise bewerkstelligen lassen.

Da galvanische Bäder unterhalb einer gewissen Temperatur schwerer, langsamer und unregelmässiger arbeiten, ist es nöthig, dass für eine genügende Erwärmung der Galvanisirräume Sorge getragen wird. Durchschnittlich soll die Temperatur der galvanischen Lösungen 18—20° C. betragen, bei der sie, mit Ausnahme der Bäder zur heissen Vergoldung, Verplatinirung u. s. w., am besten arbeiten; sie soll aber nicht unter 15° C. herabgehen. Grosse Galvanisirräume müssen daher möglichst so erwärmt werden können, dass die Temperatur der Bäder auch während der Nacht nicht unter das Minimum herabsinkt; andernfalls müssen Vorkehrungen getroffen werden, dass bei Beginn der Arbeit am Morgen die Normaltemperatur leicht hergestellt werden kann. Räume, die während des Tages mit Abdampf der Dampfmaschine geheizt werden, erwärmen die Bäder im Winter, der einzig hier in Betracht kommenden Jahreszeit, meistens derart, dass die Temperatur der Bäder am Abend 18—20° C. beträgt; ist der Raum nicht zu freiliegend und durch solide Bedachung geschützt, so wird, zumal bei grossen Bädern, in den seltensten Fällen deren Temperatur unter 15° C. sein. Man kann zur grösseren Sicherheit die Heizröhren in die Nähe der Bäder legen; genügt auch dies nicht, um die Bäder vor zu grosser Abkühlung zu schützen, so ist es rathsam, im Galvanisirraume an gelegnem